

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 47

Artikel: Wunderkinder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wunderkinder

So muss ich sie ja wohl bezeichnen. Arme Wunderkinder. Arme Zürcher Wunderkinder! Ihnen verweigerte der Zürcher Kantonsrat, was ihren Vätern (und Müttern?) längst eine Selbstverständlichkeit ist: die *Fünftagewoche!*

«Die Belastung für die Schüler würde zu gross», soll der für sein zartes Gemüt bekannte Zürcher Erziehungsdirektor als Ablehnungsgrund von seiner Seite genannt haben.

Auf das Argument eines Befürworters, das mir so unpädagogisch oder so unlogisch nicht scheint: «Die Eltern sollten ihre Kinder dann um sich haben, wenn Freizeit gemeinsames Tun ermöglicht.» – Darauf soll ein sonst ganz der Devise «Weniger Staat, mehr persönliche Freiheit und Verantwortung» verpflichteter Kantonsrat geantwortet haben: «Es wäre ja gut und schön, wenn der freie Samstag die Familie näher zusammenbrächte, aber die Realitäten sehen ganz anders aus.»

Typisch, möchte ich sagen, denn der gute «Realpolitiker» kennt offenbar eine Realität, die es ja in Zürich gar nicht gibt, nicht geben soll und für die nächsten paar Schülergenerationen nun auch nicht geben wird: *den freien Samstag!*

Die Realität dieses schulfreien Samstagvormittags habe ich vor nun bald 20 Jahren schon erlebt – und genossen, in Kanada. Ich weiss, ich weiss, die Schweiz ist

halt ein Sonderfall! Und Kanadas Schüler werden wohl heute noch ihren freien Samstag geniessen – und deswegen viel dümmer sein.

Nur gibt es die Fünftagewoche (samt freiem Mittwochnachmittag, Herr Kantonsrat Gugerli!) sogar in der Schweiz. In der Schweiz – und seit fünf Jahren! Wenigstens zur Zeit der Blumen- und Winzerfeste und um den 1. August herum gehört doch das Tessin zur Schweiz, nicht wahr? Und dort gibt es das. Das funktioniert südlich des Gotthards, notabene in einem Kanton, der traditionsgemäss einem Freisinnigen das Erziehungsdepartement anvertraut, was man in Zürich – wieder einmal – glaubte zuerst erfinden zu müssen. Vermutlich sind halt auch die Tessiner Schüler nun so viel dümmer... Oder nur glücklicher?

«Unseren» Politikern kann man ja vieles vorwerfen, eine konsequente Haltung allerdings nur in seltenen Fällen. Was laut meiner Zeitung da von den Zürcher Kantonalpolitikern über die – offenbar so nötige – Belastung der Zürcher Schüler (Schulkinder!) im Brustton der politischen Ueberzeugung (oder ehrlicher: Uns ging es seinerzeit auch nicht besser, wir mussten ja auch!) gesagt wurde, wie beispielsweise: «Ein Leistungsabbau kommt nicht in Frage!» – also dann müsste eigentlich und konsequenterweise der Unterricht an den Zürcher Schulen so schnell wie möglich auf den Samstagnachmittag ausgedehnt werden. Vorläufig. Bis konkrete Pläne für Schulstunden auch noch am Sonntag(vormittag) vorliegen... Arme Zürcher Wunderkinder!

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Seine Aeusserungen waren stets wegweisend –
weg von der Sache.

Aether-Blüten

Aus einem «Regionaljournal» gepflückt: «D Gschicht lehrt jo immer, dass me us der Gschicht nüt lehrt...»
Ohohr

Oestliches

Eine Moskauer Familie bekommt Besuch vom Land. Zu Hause ist nur der kleine Juri.
Die Tante fragt: «Wo ist denn der Papa?»
«Er macht gerade eine Erdumkreisung, aber in einer guten Stunde ist er zurück.»
«Und die Mama?»
«Die kommt nicht so schnell. Sie ist Orangen einkaufen gegangen...»

Us em Innerrhoder Witztröckli



De Toiseepehampedischtealbet, en alte Giizchrage, ischt zom Steebe chrank gsee. Zom Kapezinner, wo eene bsuecht het, het er gsäät: «S Steebe wär mer no eeding, wenn i gad chönt en Schlompf (Haufen) Göld mitneh.» Do meent de Kapezinner: «Du, s wöö di nütz nütze, da wo du he chooscht, wöös schmolze.»

Sebedoni

